

„Energieversorger sind jetzt gefordert“

Ausbau der Atomkraft ist gestoppt, das Land will alternative Energien

Stuttgart – Nach dem Beschluss des CDU-Parteitag, dass es in Deutschland keine neuen Atomkraftwerke mehr geben soll, macht Landesumweltministerin Tanja Gönner Druck: „Wir warten jetzt auf Konzepte der Konzerne, wie man den Anteil der erneuerbaren Energien ausbauen kann.“

Frau Gönner, Sie haben beim CDU-Bundesparteitag in Stuttgart regelrecht gejubelt, als beschlossen wurde, dass in Deutschland keine Atomkraftwerke mehr gebaut werden dürfen. Bisher war die CDU doch immer atomfreundlich, woher also die Freude?

Wir haben mit dem Beschluss des Parteitags eine Stringenz in unsere Argumentation hineingebracht.

Was heißt das bitte?

Wir als CDU treten einerseits offensiv für eine Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke ein, wollen aber andererseits, dass mindestens 50 Prozent der Erlöse aus der längeren Laufzeit in einen Fonds kommen, aus dem die weitere Erforschung und der Ausbau regenerativer Energien finanziert werden. Insofern habe ich mich so über den Beschluss gefreut.

In der Vergangenheit gab es aber Stimmen in Ihrer Partei, die sogar den Bau von neuen Atomkraftwerken nicht ausgeschlossen haben. Was hat zu dem Sinneswandel geführt?

Es ist Beschlusslage im Grundsatzprogramm der CDU, dass die Kernenergie eine Brückentechnologie ist. Der Parteitag wollte dazu das klare Signal geben: Wir treten zwar ein für die Kernkraft, sehen aber auch, dass es Grenzen gibt, und wollen deshalb keinen Neubau von Atomkraftwerken.

Bisher hat die CDU immer durchblicken lassen, dass sie nach einer gewonnenen Bundestagswahl 2009 den Atomkonsens rückgängig machen will und weiter ganz auf die Kernkraft setzt.

Ich rede nicht vom Ausstieg aus dem Ausstieg, sondern von einem Umstieg zu den erneuerbaren Energien. Das alles können wir machen, wenn wir die Bundestagswahl im

nächsten Jahr gewinnen und mit der FDP einen verlässlichen Koalitionspartner haben.

Sie hatten aber eigentlich nicht damit gerechnet, dass der Parteitag so entscheidet. CDU-Generalsekretär Pofalla hat gegen Ihre Linie argumentiert und behauptet, die Kernkraft sei für die CDU doch eine Öko-Energie.

Es war von vorneherein klar, dass unser Antrag so oder so ausgehen kann. Und ich habe nicht gedacht, dass unsere Position am Ende eine große Mehrheit bekommt. Aber ich schließe daraus, dass sich die CDU-Basis in den vergangenen Wochen sehr intensiv mit dem Thema beschäftigt hat.

Die CDU hat sich damit jetzt also endgültig ihren Öko-Anstrich geholt.

„ Ich rede nicht vom Ausstieg, sondern vom Umstieg “

Zur Person

Tanja Gönner

1969 wird sie in Sigmaringen geboren.

1989 macht sie Abitur, es folgt die Ausbildung zur Rechtspflegerin.

1999 schließt sie ihr Jura-Studium in Tübingen ab.

1998 bis 2002: stellvertretende Bundeschefin der Jungen Union.

2002 zieht sie für den Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen in den Bundestag.

2004 holt Ministerpräsident Erwin Teufel sie als Sozialministerin in die Landesregierung, seit **2005** ist sie Umweltministerin im Kabinett Oettinger. *fk*



Foto: dpa

Die CDU ruht in sich selbst, weil das Thema Bewahrung der Schöpfung für uns schon immer wichtig war. Es gab sicher Zeiten, in denen das nicht ganz so pointiert dargestellt wurde. Aber der Parteitag hat jetzt deutlich gemacht, wie wichtig uns dieses Thema ist.

In Deutschland sollen künftig also keine neuen Atomkraftwerke mehr gebaut werden, in anderen Ländern aber schon. Macht Ihnen das Sorgen?

Jeder Staat ist für sich verantwortlich und muss wissen, auf welche Energieformen er in Zukunft

setzt. Im Übrigen weise ich darauf hin, dass es in vielen Staaten seit Jahren Planungen für den Neubau von Atomkraftwerken gibt, aber die Zahl der im Bau befindlichen oder fertiggestellten Anlagen sehr überschaubar ist.

Wie geht es nach dem Beschluss von Stuttgart nun weiter?

Die großen Energieversorger sind jetzt gefordert, unseren Beschluss nicht nur zu erkennen, sondern den Weg auch mitzugehen.

Was heißt das konkret?

Wir warten jetzt auf klare Signale und Konzepte der Konzerne, wie man den Anteil der erneuerbaren Energien ausbauen kann. Das Ziel muss es sein, dass wir in Verhandlungen eintreten, an deren Ende ein verbindliches Gesamtkonzept steht.

Und Sie sind sicher, dass die Konzerne 50 Prozent der Erlöse in Energieformen wie Wind, Wasser und Biomasse investieren?

Ich bin überzeugt davon, dass die Energiewirtschaft dieses Angebot annehmen wird. Die Alternative wäre nämlich, dass es keine Laufzeitverlängerung für die Kernkraftwerke geben wird. Allein schon deshalb wird man unseren in Stuttgart beschlossenen Kurs mitgehen.

Fragen von Frank Krause